



Hiab-Werk in Stargard Stettin, Polen



Roland Sundén ist ‚President‘ des schwedischen Ladekranherstellers

Hiab vernetzt den Ladungsumschlag

Paukenschlag beim Lastenumschlag: Ab sofort können Hiab-Krane Daten rausschicken – und Kunden wertvolle Einblicke in ihr Unternehmen zukommen lassen. Willkommen in der Hightech-Welt.

Auf der bauma vor anderthalb Jahren hatte es Hiab-Präsident Roland Sundén angekündigt: „Wir müssen in den nächsten fünf Jahren einen großen Sprung nach vorne machen – in Richtung intelligente Businesslösungen.“ Und Mikka Vehvilainen, CEO der Konzernmutter Cargotec, schob vollmundig nach: „Wir wollen bis 2020 das führende Unternehmen im intelligenten Handling werden.“ Eine klare Kampfansage an Palfinger. Als Königsweg dahin gelten den beiden Machern aus dem hohen Norden die Zauberworte Digitalisierung und Vernetzung (Connectivity). Und dann wurde es ganz konkret, damals in München: Bis 2018 sollen alle Hiab-Maschinen miteinander verknüpft sein.

Hiab stellt seine neue Plattform Hiab „HiConnect“ vor und macht damit in der Entwicklung im Ladungsumschlag einen großen Schritt nach vorn. Konnektivität heißt das Zauberwort, sprich: Vernetzung in Echtzeit. Was heißt das? Hiab vernetzt all seine Geräte, vereinfacht gesagt. Kunden erhalten Echtzeitinformationen über die Auslastung, den Betrieb und den Zustand ihrer Maschinen – sofern sie dies wünschen. Damit lassen sich dem schwedischen Ladekranhersteller zufolge nicht genutzte Potenziale in den Unternehmen erschließen, seien es Vermieter, seien es Logistikanbieter, und die Produktivität der Hiab-Geräte in der Flotte steigern. Der Startschuss für den neuen Service fiel offiziell am 20. September.

„Es gibt gute und schlechte Bediener“

„Mithilfe dieser Informationen können Kunden ihre Leistung aktiv optimieren und unnötige Ausfallzeiten vermeiden. Bisher stehen ihnen nur begrenzte, mangelhafte und oft manuell eingegebene Informationen über die Nutzungsraten, den Zustand und den Betrieb ihres Equipments zur

Verfügung. Jetzt aber ermöglicht HiConnect in Echtzeit Einblicke anhand von webbasierten Dashboards mit klaren und einfachen Übersichten, die eine einfache Zustandsüberwachung und Wartungsplanung ermöglichen und dazu beitragen, die Leistung jedes Geräts und Nutzers zu verbessern“, erläutert Jan-Erik Lindfors, Vice President für New Business Solutions bei Hiab.

Mittlerweile tummeln sich bereits unzählige Flottenmanagementsysteme am Markt, egal ob vom Fahrzeug- oder Aufbau- oder Reifenhersteller oder speziellen Telematikern. Nur: Diese Systeme senden keine Daten, sobald der Kran an ist – nur vorher oder hinterher. Also keine Echtzeitdaten. Und deshalb soll die Hiab-Lösung den Lastenumschlag aufs nächste Level heben, wie es so schön heißt. Und: Das Hiab-System lässt sich in bestehende Telematiksysteme integrieren.

Betriebsdaten des Krans werden also gesammelt, verglichen, ausgewertet. Das bedeutet: Man kann theoretisch (und auch praktisch) auch gute und schlechte Kranfahrer damit identifizieren. Dauert das Entladen unnötig lange? Befindet sich der Kran im Leerlauf, ohne dass er irgendeine Bewegung ausführt? Wird die Maschine unsachgemäß bedient? Ist der Kran optimal positioniert? Lässt sich der Kranführer zu viel Zeit? „Es gibt gute und schlechte Bediener“, urteilt Andrew Hollingsworth, Flottenmanager beim britischen Baustoffhändler Travis Perkins PLC.

„Brille ist kein Gimmick“

Hightech und intelligente Datennutzung – als Pionier genau dafür will Hiab sich empfehlen mit seinen jüngsten Entwicklungen wie der

Holz draußen, Fahrer drinnen: HiVision bei der Praxis-Demonstration





Geschult wird auch mit selbstgefertigten Lego-Modellen



Jan-Erik Lindfors kündigt den Start von ‚HiConnect‘ an

HiVision-Datenbrille oder jetzt eben HiConnect. Seit der Einführung der virtuellen Kranführersteuerung für seine Loglift-Krane zu Jahresbeginn habe man „hervorragendes Kundenfeedback“ bekommen, so Jan-Erik Lindfors. Was das System kostet und wie viele verkauft werden, das verrät der Konzern nicht.

Stefan Onkenhout, Direktor Innovation & Business Management, setzt stark auf Bilder. „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Daher zeigen wir Ihnen einige kurze Filme, denn das sind viele, viele Bilder“, sagt er. Die Datenbrille sei „kein Gimmick“, sondern die perfekte Paarung aus Sicherheit und Effizienz. Und als Kranführer Matthias Ackesten von der schwedischen Spedition Ackestens Åkeri ein gutes Dutzend Baumstämme mit der futuristisch anmutenden HiVision-Kransteuerung vom Boden auf den Holztransporter lädt, dauert es nur wenige Augenblicke, bis der Job erledigt ist. Außerdem lobt er die Nachtsichtfunktion des Gerätes – so könne man auch in der dunklen Jahreszeit im Norden gefahrlos und bequem arbeiten, und das sogar in mehreren Schichten.

Außerdem spart man 400 bis 450 Kilogramm Gewicht dadurch, dass man keinen Bedienerstand mehr braucht, sondern nur noch die Fahrzeugkabine. Und Chef-Innovator Onkenhout deutet an, dass man ins Sichtfeld der Hightech-Brille ebenso gut Steuerungssymbole und -funktionen einblenden könne, ein großes Plus für neue, ungeübte Fahrer. Und Maik Ungefroren, Inhaber von Ungefroren Transporte und Baustoffe aus Sachsen-Anhalt, träumt davon, mit diesen Features eine neue Generation von Kranführern heranzuziehen und für den Job zu begeistern. Ab Anfang 2018 wird das HiVision-Konzept auf andere Produkte und andere Einsätze ausgedehnt, erklärt Hiab. Nur zum Nachrüsten wird es nicht angeboten.

Retrofit in die Zukunft

Doch zurück zu HiConnect. Das System besteht aus einer Black Box, die sich im Gerät befindet und per SIM-Karte – also Mobilfunk – weltweit ihre Daten hinausfunken kann. Die landen, wie heutzutage üblich, in der Cloud, bei Hiab. Entscheidend sind die Architektur und die Analyseverfahren der erhaltenen Daten, die dann zu einem Paket geschnürt werden, das dem Kunden einen tiefgreifenden Einblick in sein Unternehmen, seine Flotte, seine Bedienerperformance liefert.

Sieben Pilotkunden haben an der neuen Vernetzungslösung mitgewirkt, die meisten aus UK, einzelne aus Frankreich und den Niederlanden. An über 40 Maschinen ist HiConnect seit Februar 2017 im Einsatz. Gestartet hat die Entwicklung 2015. Retrofit: Im 4. Quartal 2017 startet Hiab eine HiConnect-Lösung zur Nachrüstung von ausgewählten Hiab-Ladekranen und Multilift-Wechselgeräten für Kunden in fünf verschiedenen Märkten anbieten: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Niederlande und USA. Tausende Krane können nun nachgerüstet und besser genutzt werden, ist das Unternehmen überzeugt. Der Einbau dauert übrigens nur ein bis zwei Stunden. Im Laufe des kommenden Jahres sollen Angebot und Abdeckung ausgeweitet werden, also mehr Funktionen und mehr Märkte hinzukommen. Es wird drei Versionen geben: ein Gratismodell mit einigen Eckdaten, eine Basisversion mit allen wichtigen Eckdaten sowie ein Premiummodell mit sämtlichen Features und Funktionen, darunter auch die Bedienerperformance. Letztere kommt aber erst 2018, also in drei Monaten. Die Zukunft, sie ist schon so gut wie da.

„Wir sind stolz, die ersten in unserer Branche zu sein, die dieses umfassende Angebot an vernetzten Lösungen auf den Markt bringen. Wir haben eng mit unseren Kunden zusammengearbeitet, und gemeinsam sehen wir heute zahlreiche Vorteile und ein enormes Zukunftspotenzial in HiConnect. Das aktuelle Angebot ist erst der Anfang“, fasst Roland Sundén zusammen.

„Die moderne Technologie und Konnektivität hat unsere Art zu arbeiten völlig verändert. Wir können heute die Fahrzeuge in unserer Flotte im Blick behalten und wissen genau, wo sie sind und was sie gerade tun. Dank dieser Informationen können wir effizienter und viel sicherer arbeiten“, sagt Andrew Hollingsworth, Fleet Technical Manager bei Travis Perkins PLC, der weiteren Nutzen andeutet, wenn er sagt: „Wir wollen das an jedem Kran, insbesondere wenn einer umfällt.“

Einer in der Runde sagte damals, bei Hiabs Veranstaltung auf der bauma im vergangenen Jahr: „Die Zukunft ist schon da. Allerdings nicht gleichmäßig verteilt.“ Das sorgte für einen großen Lacher. Aber es stimmt.

K&B



11.000 Quadratmeter umfasst das Werk